



TV-Sendung vom 28.06.2026 (Nr. 1595)

Hoffnung mit Garantie – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTTEXT: „Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, ⁴ das standhafte Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; ⁵ die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“
(Römer 5,3-5)

Paulus ist mit dem Thema, was unsere Rechtfertigung hervorbringt, noch nicht fertig. Er fährt fort und schreibt: „Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen“ (V. 3).

 Römer 5,3

Warum rühmen sich Christen im Leid?

Nun fragen wir natürlich: Warum rühmen Christen sich in ihrer Not? Wofür ist das Leid gut, das sie erdulden? Der Apostel gibt die Antwort in unserem Bibeltext. Denn was passiert, wenn Christen durch Trübsale gehen? Sie lernen standzuhalten, auszuharren, Geduld zu üben – und werden auf diese Weise bewährt. Ihr Glaube wird geläutert, reiner, heiliger und intensiver. Bedrängnisse haben also die Eigenschaft, uns reifen zu lassen.

Wir hatten immer wieder liebe Gotteskinder in der Gemeinde, die gewiss wiedergeboren waren, deren Glaube jedoch nicht sehr lebendig schien. Wenn du dich mit ihnen unterhalten hast, waren ihre Themen Urlaub, das Auto, Geld und Klamotten. Über Jesus war kaum mit ihnen zu sprechen. Sie kamen zwar jeden Sonntag zum Gottesdienst, mehr aber auch nicht. Sie gingen in keinen Hauskreis, suchten keine Gemeinschaft mit Geschwistern und scheuten die Verbindlichkeit. Sie liefen einfach mit.

Doch eines Tages kam ein Ehepaar nach dem Gottesdienst nach vorn und bat, dass mit ihnen gebetet werde, denn die Frau hatte die Diagnose Krebs erhalten. Da dachte ich: „Also jetzt, wo ihr in Not seid, sind wir gut genug. Vorher habt ihr nach dem Gottesdienst immer das Weite und euch selbst gesucht.“ Doch meine Gedanken waren Sünde, denn später merkte ich: Gott war bei ihnen an der Arbeit. Diese Krankheit brachte das noch recht junge Ehepaar näher zu Gott. Sie taten Buße für ihre bisherige Oberflächlichkeit und begannen ein intensives und hingeegebenes Leben mit Jesus – die erste Liebe war wieder da. Später sagte die Schwester: „Ich bin Gott so dankbar für die Krankheit, durch die Er mich an die Leine genommen hat. Ich war so weit weg von Ihm. Und jetzt lebe ich wieder nah an Ihm!“

Bedrängnis zeigt uns unsere Abhängigkeit von unserem Herrn Jesus. In der Not merken wir, wie sehr wir Ihn benötigen. „Not lehrt beten“, heißt es. Not bringt uns zum Nachdenken darüber, was in unserem Leben wirklich wichtig ist. Diesen Läuterungsprozess nennt die Bibel „Erziehung“ oder auch „Heiligung“.

Der Hebräerbrief sagt: „Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? ⁸ Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, an der sie alle Anteil bekommen haben, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!“ (Kap. 12,7–8).

■ Hebräer 12,7-8

Wenn du deinen Sohn oder deine Tochter liebst, tust du alles, um ihnen eine gute Erziehung zu ermöglichen. Erziehung und Bildung sind großartig. Als Kinder lieben wir es nicht, ständig lernen zu müssen, Pflichten auferlegt zu bekommen und Termine einzuhalten. Das fällt uns schwer. Doch die Bibel sagt: „Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind“ (V. 11).

■ Hebräer 12,11

Unser Vater im Himmel ist ein großartiger Pädagoge und Bedrängnisse sind der Stoff, den Er gebraucht, um uns zu vollkommenen Männern und Frauen in Christus heranreifen zu lassen, zu Persönlichkeiten im Reich Gottes. Und das tut Er nur mit Seinen Kindern.

Deshalb sollten wir uns nicht wundern, dass es uns Christen manchmal viel schlechter geht als den Gottlosen. Denen lässt Gott es gut ergehen in all ihren Sünden. Aber uns lässt Er mit einem schludrigen Leben nicht davorkommen. Uns nimmt Er an die Kandare. Darum werde stutzig als Christ, wenn es dir nur gut geht, du nur Erfolge hast, wenn alles gelingt. Wehe, wenn dein Leben nur Höhen und keine Tiefen kennt!

Das erinnert mich an meine Eltern. Sie waren sehr streng bzw. konsequent mit mir. Ich war Teenager und spielte mit den anderen immer und überall Fußball. Meine Eltern gaben mir jedoch immer eine feste Uhrzeit mit, wann ich zu Hause sein sollte. Aufgrund meiner Begeisterung für den Fußball missachtete ich dies allerdings des Öfteren. Da ließen mich meine Eltern auch harte Konsequenzen spüren.

Damals hat mir das natürlich nicht gefallen. Aber sie disziplinierten mich, weil sie wollten, dass aus mir ein ehrlicher, vertrauenswürdiger Mensch wird. Und dafür bin ich meinen Eltern bis heute dankbar. Ja, sie haben mir mancherlei Grenzen gesetzt und mir einiges auferlegt. Aber heute rühme ich mich der Bedrängnisse, die sie mir damals bereitet haben, denn die haben heute noch positive Auswirkungen. Deshalb danke ich Gott für die ernste Erziehung meiner Eltern.

Neben dem Bild der Erziehung gibt es noch ein anderes Bild in der Bibel, das den Segen von Not und Leid im Leben verdeutlicht – das von Gold, das im Feuer verfeinert wird. Petrus schreibt: „Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, ⁷ damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi“ (1. Petrus 1,6–7).

■ 1. Petrus 1,6-7

Ich habe gelesen, dass Rohgold heute mit hochentwickelten chemischen und elektrochemischen Verfahren gereinigt wird, nicht mehr durch einfaches Feuer. Doch es wird bei einer Temperatur von ca. 1100 °C geschmolzen und auf eine Reinigung von 99,99 % Gold gebracht. Es ist also eine Erhitzung von 1100 °C nötig, um nahezu 100 % reines Gold zu erhalten.

Wie hoch muss dann wohl die Hitze sein, damit aus uns in Gottes Augen „reines Gold“ wird? Auch wenn sich unsere Trübsal äußerst heiß anfühlt, führt Er unseren Heiligungsprozess durch, bis wir ohne Flecken und Runzeln vor Ihm stehen. Sollte es zu schwer sein, unterbricht Gott die Anfechtung, damit wir es ertragen können (1. Korinther 10,13). Doch Er arbeitet an uns, damit der Schmutz herauskommt und wir „reines Gold“ werden, rein und heilig, und das Ziel der Herrlichkeit Gottes erreichen.

Das heißt, die Folgen, die Frucht der Rechtfertigung durch Glauben sind Frieden mit Gott, Zugang zur Gnade, Hoffnung auf die Herrlichkeit und auch die Gewissheit, dass die Läuterung oder Heiligung erfolgreich sein wird. Wir lesen nämlich, „*dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt,*⁴ *das standhafte Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung;*⁵ *die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden*“ (Römer 5,3–5).

■ Römer 5,3-5

Es gibt keine Enttäuschung, die Hoffnung ist sicher, sie ist garantiert. Gott gibt nicht auf. Er ist ein großartiger Pädagoge. Auch die schwersterziehbaren Söhne und Töchter bringt Er zurecht. Er gibt auch bei dir nicht auf. Darum halte auch du aus, lieber Bruder, liebe Schwester, bis zu jenem Tag, an dem Jesus dich aufnimmt in Sein ewiges Reich! Du wirst durchhalten, weil du einst aus Gnade gerechtfertigt worden bist durch Glauben.

Die Liebe ist ausgegossen

Und nun gibt es noch ein Sahnehäubchen obendrauf. Die Rechtfertigung durch Glauben bringt sicher ihre Frucht, wir werden bis ans Ende beharren und diese Hoffnung wird nicht zuschanden werden. Denn, so weiter, „*die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist*“ (V. 5).

■ Römer 5,5

Neben der theologischen Wahrheit und dem geschriebenen Wort, dass wir aus Glauben gerechtfertigt werden, gibt es noch ein subjektives Wissen, dass wir vollendet werden – und das ist das Zeugnis des Heiligen Geistes, durch den Gottes Liebe in unsere Herzen ausgegossen wurde. Gott versichert uns einmal auf dem Schriftweg unser Heil, aber auch auf dem Weg zu unserem Herzen. Die Rechtfertigung aus Glauben ist also nicht nur Theologie, sondern auch Leben, Freude und Glückseligkeit.

Darum heißt es in Kapitel 8, 16: „*Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.*“ Und in 1. Korinther 2, 12–13 lesen wir: „*Wir aber haben ... den Geist, der aus Gott ist, empfangen, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist;*¹³ *und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären.*“

■ Römer 8,16

■ 1. Kor. 2,12-13

Wir wissen es also auf der einen Seite durch das Wort und auf der anderen Seite durch den Geist in Form einer direkten Bestätigung – durch den Tröster, der an der Stelle Jesu unser Beistand hier auf Erden ist.

Dr. Martin Lloyd-Jones zitiert in seiner Auslegung des Römerbriefs den Brief, den ein tiefgläubiger Gemeinde-Vikar namens Henry Venn 1797 kurz nach dem Tod seiner geliebten Frau (die ihm fünf kleine Kinder zurückließ) an die Gräfin von Huntingdon schrieb:

„Wüsste ich nicht, dass der Herr mein ist, und wäre ich nicht gewiss, dass sein Herz mehr Liebe für mich empfindet, als ich mir überhaupt vorstellen kann, und wäre mir dies nicht offenbar – nicht durch Schlussfolgerung oder Argumentation, sondern durch innere Gewissheit, durch Gottes eigenes Licht, das in meine Seele hineinstrahlt wie die Sonne in meine leiblichen Augen –, in welcher beklagenswerter Lage befände ich mich heute.“ Der Mann Gottes spricht von einer inneren Gewissheit, von einem Licht Gottes, das direkt in seine Seele hineinscheint.

Dann schreibt er weiter: *„Doch ich bin reich an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes, der mir gegeben wurde. Ich freue mich in der Bedrängnis aufgrund der Erfahrung, die ich jetzt habe – mehr, als ich es je in einer weniger schweren Prüfung könnte –, denn der Mann der Schmerzen ist wie Wasserströme in einem dürren Land und er schenkt mir Lieder in der Nacht.“*

Vielleicht ist einigen dieser alte Brief zu antik und zu sentimental. Doch er drückt aus, was viele Gotteskinder erzählen und was ich auch immer wieder selbst erlebe: Wir sind traurig, ermattet und niedergeschlagen. Doch da fällt plötzlich ein Bibelwort in unser Herz und unsere Seele fängt an, fröhlich zu werden. Wir spüren Gottes Liebe, die in Strömen in unser Herz ausgegossen ist. Ein Glücksgefühl, echte Freude, Jauchzen und Frohlocken erfüllen unser Herz. Und du sagst zu deiner Frau: „So, Schatz, lass uns aufstehen, Gott ist da!“

Wir geben nicht auf, was auch geschieht, wir sind auf ewig sicher. Er ist und bleibt unsere Hoffnung für immer, jetzt und in alle Ewigkeit. Wir sind gerechtfertigt durch Glauben und haben Frieden mit Gott, Zugang zu Seiner Gnade, Hoffnung auf Herrlichkeit. Doch nicht nur das – wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass sie gut für uns sind. Diese Hoffnung wird nicht zuschanden werden, *„denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist“* (Römer 5,5). Amen.

 Römer 5,5